



Kurt Spalinger-Roes

Toleranz

Toleranz ist gut. Aber nicht gegenüber Intoleranten (Wilhelm Busch)

In der Produktion sind Standards in der Herstellung gefordert. Beispielsweise soll sich eine Schraube mit einer Schraubenmutter verbinden lassen oder das DIN A4-Format soll in Brief-Umschläge, Ordner und Regale passen. Fertigungs-Toleranzen wurden in Normierungen übernommen. In der Softwareentwicklung wurden Schnittstellen-Standards eingeführt, damit ein modulkompatibles entwickeln von Softwareprodukten innerhalb bestimmter Toleranzen möglich wurde.

Eine Fertigungs-Toleranz gibt vor, zwischen welchen Werten das Produkt noch der geforderten Qualität entspricht. Wir sprechen dann auch von der «Qualität des Produktes». Der Begriff Qualität sagt also lediglich aus, dass ein Produkt innerhalb der geforderten Toleranzwerte liegt.

Wer in der Produktion eines Gegenstandes engere Toleranzwerte fordert, um ein Produkt genauer, eleganter, vielseitiger, langlebiger etc. zu machen, verteuert einerseits das Produkt und setzt voraus, dass es einer Notwendigkeit entspricht.

Wie verhält es sich nun aber im zwischenmenschlichen Bereich wenn wir von Toleranz sprechen?

Genaugenommen ist der Begriff hier fehl am Platze. Wir unterscheiden lediglich schwarz oder weiss, ja oder nein. Eine Meinung gelten lassen oder dulden ist mit einem klaren entweder oder verbunden. Entweder akzeptiere ich die Meinung der Anderen oder nicht. Toleranz im obigen Sinne ist nicht angebracht. Doch eher tolerantes Verhalten. Wir kennen den Begriff Toleranz mit den Bedeutungen; Bis hier her und nicht weiter oder als ein Geltenlassen und Gewährenlassen fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. Umgangssprachlich ist damit heute häufig

auch die Anerkennung einer Gleichberechtigung gemeint.

Nebst dem Verb tolerieren (erdulden, ertragen), kennen wir noch das Adjektiv «tolerant» mit der Bedeutung, nachsichtig, grosszügig, weitherzig. Als Gegenteil kennen wir «intolerant», mit der Bedeutung, keine andere Meinung oder Weltanschauung gelten zu lassen als die eigene.

Toleranz enthält das Versprechen, mit Differenzen und Konflikten leben zu können, ohne sie lösen zu müssen. Ist den Toleranz etwas Sinnvolles oder sollte Toleranz nur eine vorübergehende Gesinnung sein, die zur Anerkennung führt? Nach J.W. Goethe sei Dulden auch beleidigen – jemanden nicht ernst nehmen.

Wenn uns etwas stört, beginnt die Ablehnung. Wenn wir dann doch mangels besseren Wissens oder ohne Überzeugung akzeptieren müssen, nennen wir diese Komponente Akzeptanz. Grenzenlose Toleranz

wird zur heuchlerischen Art, sich selbst aufzugeben. Aus der Toleranz leiten wir ab, was für uns noch geduldet werden kann. Grenzenlose Toleranz ist letztlich Lieblosigkeit und stellt für jeden alle «Ampeln» auf grün. Toleranz kann so als Gleichgültigkeit vor der Meinung des anderen wahrgenommen werden. Als eine weitere Komponente könnte man die Zurückweisung nennen. Diese markiert die Grenzen der Toleranz. Die zurückweisenden Gründe müssen jedoch zwingender sein, als die erstgenannten.

Aufgabe der Toleranz ist es also, diese Komponenten in eine vernünftige Ordnung der Werte und Normen zu bringen. Mein Weltbild, meine religiöse Orientierung beeinflussen diese Werte massgeblich.

Toleranz ist also nicht immer das richtige Rezept gegen die Intoleranz.

«Toleranz ist Liebe, belastet mit der Krankheit des Hochmuts»
(Khalil Gibran)

Du erhältst dieses «Dänkmümpfeli», weil ich davon ausgehe, dass Du an meinen Arbeiten interessiert bist und weil Du als eine mir bekannte Persönlichkeit in meiner privaten Datenbank registriert bist. Solltest Du kein Interesse mehr haben, so bitte ich Dich, dieses Mail mit dem Vermerk «bitte abmelden» zurückzusenden.

Kurt Spalinger-Roes, Aeschstrasse 13, CH-5610 Wohlen, bulito@bulito.ch, www.bulito.ch

